

S*I*N*F*O

Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung und Dimensionen sonderpädagogischer Förderung

Information für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, sowie Auszubildende im Lehramt für sonderpädagogische Förderungen, Schulen und alle an Ausbildung interessierten Personen.

Inhalt

1. Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung.....	2
1.1 Vorgaben – Legitimation	2
1.2 Begriffsbestimmungen	3
1.3 Anforderungsbereiche.....	4
1.4 Planung von kompetenzorientiertem Unterricht – Hinweise zur Unterrichtsplanung.....	6
1.5 Planungsraster für die Planung eines kompetenzorientierten Unterrichts für den ersten Unterrichtsbesuch im Fach.....	9
2. Perspektiven sonderpädagogischer Förderung.....	10
Drei Dimensionen sonderpädagogischer Förderung.....	10
Übersicht über die drei Dimensionen sonderpädagogischer Förderung.....	11
3. Grundlagen und Bezüge	13

1. Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung

1.1 Vorgaben – Legitimation

Richtlinien, Lehrpläne und AO-SF

„Eine der tragenden Ideen der neuen Lehrpläne für die Grundschule in NRW ist die Kompetenzorientierung. Kompetenzorientierter Unterricht in der Grundschule setzt sich zum Ziel, Kinder von Beginn ihres schulischen Lernens an zu Selbstständigkeit, Selbst- und Mitentscheidung zu erziehen, damit sie lernen gesellschaftliches Leben mitzugestalten und mit zu verantworten. [...]

Mit der Kompetenzorientierung ergibt sich ein veränderter Blick auf Unterricht. Im kompetenzorientierten Unterricht wird Lernen als aktiver, selbstgesteuerter und situativer und konstruktiver Prozess betrachtet, in dem Lernende unter Einbeziehung des eigenen Vorwissens anwendbares Wissen erwerben.“ (MSW 2008, S. 12)

„Der Unterricht ist der Kern der schulischen Arbeit. Er dient der Entwicklung grundlegender allgemeiner und inhaltsbezogener Kompetenzen, dem Aufbau einer Wissensbasis und der Anbahnung von Schlüsselqualifikationen.“ (MSW 2008, S. 12)

„Das Lernen in der Grundschule geht über die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten hinaus. Der Unterricht greift Alltagserfahrungen der Kinder auf, vertieft und erweitert sie. Er fördert so die Entwicklung übergreifender Kompetenzen. Diese entwickeln sich in der steten Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten. Der Erwerb übergreifender Kompetenzen ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung und Anwendung erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten.“ (MSW 2008, S. 13)

Für die Hauptschule beschreiben die Kernlehrpläne „das Abschlussprofil am Ende der Sekundarstufe I und legen **Kompetenzerwartungen** fest, die als Zwischenstufen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen erfüllt sein müssen.“ (MSW 2011, S. 7)

„Die Ziele (der schriftlichen Arbeit; Anm. MA) orientieren sich an den Kompetenzen und Standards, d. h. es muss deutlich werden, welchen Beitrag die Unterrichtsstunde bzw. die zugehörigen längerfristigen Unterrichtszusammenhänge zum Auf- und Ausbau von Kompetenzen leisten.“

(Eckpunktepapier „Schriftliche Arbeit“ im Rahmen der Unterrichtspraktischen Prüfungen – Arbeitsgruppe der Seminarleitungen der Bezirksregierung Arnsberg).

AO-SF § 21

Allgemeine Bestimmungen

(1) Für sonderpädagogisch geförderte Schülerinnen und Schüler gelten die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen einschließlich der Unterrichtsfächer und der Stundentafeln der allgemeinen Schulen, soweit diese Verordnung nichts anderes bestimmt.

(2) Unterrichtet eine Schule in unterschiedlichen Bildungsgängen, wird der Unterricht durch innere oder äußere Differenzierung gestaltet. (AO-SF, 2014)

AO-SF § 2 (3)

Die Schülerinnen und Schüler werden nach Maßgabe dieser Verordnung in den Bildungsgängen der allgemeinen Schulen zielgleich, im Bildungsgang des Förderschwerpunkts Lernen und im Bildungsgang des Förderschwerpunkts Geistige Entwicklung zieldifferent unterrichtet.

1.2 Begriffsbestimmungen

Definition

Weinert definiert Kompetenzen als „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert, 2001; in: Paechter 2012).

Kompetenzorientierter Unterricht geht somit weit über die Vermittlung von Wissen hinaus. Weinert umfasst den Begriff „Kompetenz“ als Zusammenspiel von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen sowie Haltungen, Einstellungen und Bereitschaft, um neuen Anforderungssituationen gewachsen zu sein.

„Eine Schülerin oder ein Schüler ist z.B. in einem Fach kompetent, wenn sie oder er

- über Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Lösen von Problemen verfügt
- auf vorhandenes Wissen zurückgreift bzw. sich das notwendige Wissen beschafft
- zentrale fachliche Zusammenhänge versteht
- angemessene Handlungsentscheidungen trifft
- Lerngelegenheiten nutzt
- motiviert ist, ihre bzw. seine Kompetenzen auch in Zusammenarbeit mit anderen einzusetzen.“ (MSW, NRW Kompetenzorientierung, S. 9).

Durch Aufgabenstellungen in den Fächern (Lernaufgaben, Lernarrangements) wird fachliches Wissen sukzessive erarbeitet und vertieft und intendierte Kompetenzen als Resultat von Lernprozessen erworben. Am Ende eines kompetenzorientierten Unterrichts steht demnach auch immer die Überprüfung des erreichten Kompetenzniveaus und des Kompetenzzuwachses.

Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass erwartete Kompetenzen nicht kurzfristig im Rahmen einer einzelnen Unterrichtseinheit erworben werden können. Sie bedürfen grundsätzlich einer mittel- bis längerfristigen Bearbeitung und Auseinandersetzung. Einzelne Kompetenzen können jedoch im Verlauf einer Unterrichtsreihe oder im Rahmen einer einzelnen Unterrichtsstunde im Vordergrund stehen, ohne diese am Ende vollständig zu beherrschen.

Kompetenzorientierter Unterricht

Kompetenzorientierter Unterricht ist ein an den Bildungsstandards und Kernlehrplänen orientierter Unterricht zum Aufbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. „Nicht mehr aus den in den Lehrplänen dargelegten Unterrichtsinhalten werden adäquate Unterrichtsziele abgeleitet, sondern bei vorgegebenen Zielen in Form von Kompetenzerwartungen müssen geeignete Inhalte gefunden und zielführende Lerninhalte entwickelt werden“. (<http://www.kmk-format.de/Deutsch.html>)

Jede Unterrichtsstunde und jede längerfristige Unterrichtsplanung muss dahin gehend reflektiert werden, inwieweit sie zur Ausbildung und Weiterentwicklung fachbezogener und über-fachlicher Kompetenzen beigetragen haben.

Die Bewältigung fachlicher Lernaufgaben auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus/ -stufen/ -bereichen ist der Mittelpunkt eines kompetenzorientierten Unterrichts. Anwendungs- und

Anforderungssituationen zeichnen sich u. a. auch durch eine Problem- und Kontextorientierung aus. Für die Unterrichtssituationen werden eine (oder mehrere) Kompetenzerwartungen ausgewählt und mit einem Fachinhalt verknüpft.

Beim kompetenzorientierten Unterricht geht es demnach um die gelungene Verknüpfung von Kompetenzerwartung, fachlichem Inhalt und der Gestaltung einer Lernaufgabe bzw. eines Lernarrangements (zum Verständnis und den Merkmalen einer Lernaufgabe und eines Lernarrangements. Handreichungen des MSW, S.20). Neben den fachlichen Kompetenzen erwerben die Schüle-rinnen und Schüler übergreifende Kompetenzen, die ein bedeutender Bestandteil des Lernens sind.

Ein kompetenzorientierter Unterricht im Rahmen sonderpädagogischer Förderung und Unterstützung an Förderschulen oder im Gemeinsamen Lernen zeichnet sich darüber hinaus dadurch aus, dass jede Unterrichtsstunde für die Förderung eines oder mehrerer Schülerinnen und Schüler genutzt wird, die aus den individuellen Förder- und Entwicklungsplänen abgeleitet wird. Ausgehend von einem fachlich fundiert geplanten Unterricht werden so individuelle Förder- und Entwicklungsanliegen der Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Entwicklungsbereichen gefördert und unterstützt. Wie dies gelingen kann, wird unter Punkt 2 beschrieben.

1.3 Anforderungsbereiche

Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit Lernaufgaben im Rahmen unterschiedlicher Anforderungsbereiche.

Anforderungsbereich I Reproduzieren	Anforderungsbereich II Zusammenhänge herstellen	Anforderungsbereich III Verallgemeinern und reflektieren
Grundwissen Reproduzieren gelernte Verfahren direkt anwenden	Zusammenhänge erkennen und nutzen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten miteinander ver- knüpfen	Strukturen und Strategien entwickeln Beurteilen eigene Lösungen Interpretationen und Wertungen

Abb. Bildungsstandards NRW

Diese Anforderungsbereiche bieten einen ersten Orientierungsrahmen für die Gestaltung von Lernaufgaben. Gute Lernaufgaben enthalten immer Aspekte aus allen drei Anforderungsbereichen und bieten somit ideale Ansätze für eine Differenzierung und Individualisierung im jeweiligen Unterrichtsfach bzw. im fachlichen Kontext im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern und hinsichtlich der zu erwartenden Lernergebnisse.

„Jede einzelne Unterrichtsstunde und jede Unterrichtseinheit muss sich daran messen lassen, inwieweit sie zur Weiterentwicklung inhaltsbezogener und allgemeiner Schülerkompetenzen beiträgt. (...). Die wichtigste Frage ist nicht, ‚Was haben wir durchgenommen, sondern: Welche Vorstellungen, Fähigkeiten und Einstellungen sind entwickelt worden?“ (Blum et al., 2008, S. 15 ff)

Als Grundlage für die Unterrichtsplanungen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter dienen die Hinweise auf den folgenden Seiten und die Arbeitspapiere des Seminars für sonderpädagogische Förderung. Diese werden ergänzt durch Hinweise der einzelnen Fach- und Förderschwerpunktseminare.

Den ersten Unterrichtsbesuch im Fach planen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter vor dem Hintergrund des Planungsrasters der Handreichungen des MSW zum kompetenzorientierten Unterricht.

(http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/LP_GS_Handreichung.pdf)

Ziel ist es, sich den unterrichtsrelevanten Begriffen zu nähern und (erste) Zusammenhänge von Planungsentscheidungen einer kompetenzorientierten Planung von Unterricht zu erkennen.

Die „Hinweise zur Planung“ nehmen diese Begriffe auf und stellen sie in grundlegende Zusammenhänge mit einem (sonderpädagogisch) unterstützenden, fördernden Unterricht in Lerngruppen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf.

1.4 Planung von kompetenzorientiertem Unterricht – Hinweise zur Unterrichtsplanung

Deckblatt	<p>Das Deckblatt zählt nicht in die maximale Anzahl von 10 Seiten und enthält Informationen zu: Schule; Name d. LAA; Datum; Uhrzeit; Klasse / Lerngruppe (Anzahl der SuS, männlich / weiblich); Fach; Förderschwerpunkt und Entwicklungsbereich; Fachleiter; Mentor; ggf. weitere beteiligte Personen Thema des Projekts, des Vorhabens, der Reihe und Thema der Projektphase, der Einheit, der Stunde</p>			
Darstellung der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge bezogen auf das Projekt, das Vorhaben, die Reihe	Sukzessiver Kompetenzaufbau Darstellung des Projektes, des Vorhabens, der Reihe mit:	<p>Leitidee des Faches; entnommen den Lehrplänen des Faches (nicht in allen Fächern im Lehrplan formuliert)</p>	<p>Bereich / Schwerpunkt des Faches; entnommen den Lehrplänen des Faches Entwicklungsbereich</p>	<p>Kompetenzerwartungen im Fach (inhaltsbezogen, ggf. prozessbezogen); entnommen den Lehrplänen des Faches</p>
		<p>Übergreifende Kompetenzen; bezogen auf die Richtlinien und KLP der Grundschule und der Sek. I GS: <i>Wahrnehmen und Kommunizieren Analysieren und Reflektieren Strukturieren und Darstellen Transferieren und Anwenden Sek. I: siehe entsprechende Kernlehrpläne der Fächer</i></p>	<p>Erwartete (individuelle) Lernergebnisse in Anlehnung an die individuellen Lernvoraussetzungen der SuS Darstellung des Entwicklungsanliegens (erwartete individuelle Ergebnisse im Entwicklungsbereich und / oder der Fördermaßnahmen vor dem Hintergrund der verschiedenen Dimensionen individueller sonderpädagogischer Förderung)</p>	<p>Lernarrangement / Lernaufgabe (Welches Lernarrangement / welche Lernaufgabe eignet sich im Hinblick auf die inhaltsbezogenen, prozessbezogenen und übergreifenden individuellen Kompetenzerwartungen?)</p>
		<p>Begründungszusammenhang Definition, didaktische Reduktion, Begründung der Auswahl und Analyse des gewählten Bereiches des Faches und des Förderbereiches Auseinandersetzung und Darlegung vor dem Hintergrund...: <input type="checkbox"/> pädagogischer, psychologischer, lerntheoretischer Sichtweisen <input type="checkbox"/> fachdidaktischer Konzepte <input type="checkbox"/> von Konzepten zur individuellen Förderung <input type="checkbox"/> schuleigener Lehrpläne <input type="checkbox"/> individueller Förderpläne <input type="checkbox"/> von Richtlinien und Lehrplänen <input type="checkbox"/> nachhaltiger Lern- und Entwicklungsprozesse</p>		
		<p>Überprüfung der Kompetenzen (Woran und wie erkenne ich, dass die erwarteten Kompetenzen erreicht wurden? Welche Mittel zur Überprüfung setze ich ein?)</p>	<p>Inhalt (Welcher Inhalt ist geeignet, die inhaltsbezogenen, prozessbezogenen und übergreifenden Kompetenzerwartungen zu fördern und zu vernetzen?)</p>	<p>Bezüge zur Lebenswirklichkeit der SuS und Anwendungszusammenhang (Handlungsprodukt im Sinne materieller Ergebnisse und kognitiver Lernzuwächse der Unterrichtsarbeit. „Was soll dabei herauskommen?“)</p>
Lernvoraussetzungen	<p>Darstellung der individuellen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der SuS im Fach in Tabellenform (Ergänzungen im Fließtext möglich) Einordnung in die Anforderungsbereiche ausgehend von der individuellen Lernausgangslage; bezogen auf die Bildungsstandards der Fächer M und D; übertragbar auf andere Fächer Welche Basiskompetenzen benötigen SuS, um die Kompetenzerwartungen und die zu erwartenden Lernergebnisse erreichen zu können? Welche Ressourcen, Fertigkeiten und Stärken haben sie? Wo besteht Unterstützungs- und Förderbedarf?</p>	<p>Darstellung individueller Lernvoraussetzungen im Entwicklungsbereich in Tabellenform und daraus resultierende Maßnahmen individueller sonderpädagogischer Förderung (Ergänzungen im Fließtext möglich) Begründung vor dem Hintergrund der Dimensionen „sonderpädagogisch fokussierender“, „sonderpädagogisch fördernder“ und / oder „sonderpädagogisch assistierender“ Interventionen / Angebote</p>	<p>Alle Angaben konkretisiert auf einzelne SuS, die Lerngruppe bzw. Möglichkeit, SuS zu Anforderungsgruppen im Fach und zu Fördergruppen im Förderschwerpunkt begründet zusammenzufassen Die Fragestellungen, die sich aus den Lernvoraussetzungen und bezüglich sonderpädagogischer Interventionen / Angebote ergeben: Wie plane ich Unterricht in Entwicklungsbereichen, damit SuS im Hinblick auf die individuellen Unterstützungsbedarfe gefördert werden? (fokussierend) und / oder Welche Möglichkeiten bietet der Fachunterricht, um (weitere) SuS mit Unterstützungsbedarf gezielt zu fördern? (fördernd) und / oder Welche Maßnahmen eignen sich, um allen SuS das Erreichen der fachlichen Kompetenzen zu ermöglichen? (assistierend)</p>	<p>Hinweis: Die Auseinandersetzung mit den individuellen Lernvoraussetzungen der SuS kann eine umfangreichere Darstellung der Lernausgangslage erforderlich machen.</p>
	<p>Thema der Projektphase, der Einheit, der Stunde (Für die SuS fassbare inhaltliche Themenformulierung)</p>	<p>Erwartete (individuelle) Lernergebnisse in Anlehnung an die individuellen Lernvoraussetzungen der SuS Darstellung des Entwicklungsanliegens (erwartete individuelle Ergebnisse im Entwicklungsbereich und / oder der Fördermaßnahmen vor dem Hintergrund der verschiedenen Dimensionen individueller sonderpädagogischer Förderung)</p>	<p>Lernschritte, die zu den erwarteten Lernergebnissen führen</p>	
Schriftliche Planung des Unterrichts bezogen auf die Projektphase, die Einheit, die Stunde	<p>Verlaufsplanung Zeit; in der Regel 4 Phasen (Hinführung zur Lernaufgabe, Erarbeitung der LA, Arbeit an der LA, Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der LA), bei methodischen Großformen (Projekt etc.) können andere Phaseneinteilungen sinnvoll sein; Unterrichtsaktivität; Sozial-/Organisationsformen; didaktisch-methodischer Kommentar; Medien</p>			
	<p>Begründungszusammenhang für Fach und Entwicklungsbereich bezogen auf die Projektphase, die Einheit, die Stunde</p>			
	<p>Überprüfung der Kompetenzen (Woran und wie erkenne ich, dass die erwarteten Kompetenzen erreicht wurden? Welche Mittel zur Überprüfung setze ich ein?)</p>	<p>Methoden, Sozialformen, Medien (Welche Methoden / Sozialformen / Medien sind geeignet, die Verbindung von Wissen, Fertigkeiten und Anwendung zu unterstützen?)</p>	<p>Einsatz weiterer Personen (Darstellung der Aufgaben und handlungsleitende Angaben für die in der Stunde eingesetzten Personen) Anhang und Literaturverzeichnis</p>	

§ 32 (5) der OVP vom 10.04.2011, geändert durch Verordnung vom 25. April 2016:

„(5) Vor Beginn der Prüfung legt der Prüfling den Mitgliedern des Prüfungsausschusses für jedes Fach eine Schriftliche Arbeit vor. Diese umfasst eine schriftliche Planung des Unterrichts, (insbesondere: Ziele, ein oder mehrere didaktische Schwerpunkte und geplanter Verlauf des Unterrichts einschließlich der jeweiligen Begründungszusammenhänge) und eine Darstellung der zugehörigen längerfristigen Unterrichtszusammenhänge, in die die Unterrichtsstunde der Unterrichtspraktischen Prüfung eingebunden ist. Der Umfang der Schriftlichen Arbeit soll zehn Seiten nicht überschreiten, davon soll auf die Planung der Stunde und auf die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge jeweils etwa die Hälfte entfallen.“

Aus dem Eckpunktepapier der Arbeitsgruppe „Schriftliche Arbeit“ der Seminarleitungen, 2013:

„[...] Die Ziele orientieren sich an den Kompetenzen und Standards, d. h. es muss deutlich werden, welchen Beitrag die Unterrichts-stunde bzw. die zugehörigen längerfristigen Unterrichtszusammenhänge zum Auf- und Ausbau von Kompetenzen leisten. Diesbezüglich sind unterschiedliche Darstellungsformen möglich.“

Es ist Ziel der schriftlichen Planung im Rahmen des Unterrichtsbesuchs und der Schriftlichen Arbeit für die Unterrichtspraktischen Prüfung, die Fachleitungen bzw. die Mitglieder des Prüfungsausschusses so zu informieren, dass zentrale Planungsentscheidungen begründet, verständlich und nachvollziehbar werden.

Als Denk- und Planungshilfe dient das Modell zum kompetenzorientierten Unterricht aus den Handreichungen des MSW: Kompetenzorientierung – Eine veränderte Sichtweise auf das Lehren und Lernen in der Grundschule. Heft 9043, herausgegeben vom MSW des Landes NRW, Ritterbach Verlag, 1. Auflage 2008. (S.20, Abb. 3). Die Begriffe dieses Modells bilden den Anspruch einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung ab. Obwohl für die Grundschule formuliert, können die Angaben auf die Bedingungen von Lerngruppen der Sekundarstufe und auf Lerngruppen der Förderschule übertragen werden. Einzelne Aspekte müssen für die jeweiligen Unterrichtsfächer lehrplanspezifisch angeglichen gedacht werden.

Die Erhebung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ist ein zentrales Element der Planung von Unterricht, ihre Darstellung zentrales Element der schriftlichen Planung.

Aus den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen eines förderdiagnostischen Prozesses herausgearbeitet werden, ergeben sich sowohl individuelle Kompetenzerwartungen, individuelle erwartete Lernergebnisse und individuelle Förderanliegen.

Ziel ist eine optimale, den individuellen Lernvoraussetzungen und den individuellen Entwicklungsbedarfen der Schülerinnen und Schüler angepasste sonderpädagogische Förderung, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die Kompetenzen und die erwarteten Lernergebnisse zu erreichen.

Sonderpädagogische Förderung bildet sich im Seminar für das Lehramt SF am ZfsL Lüdenschied in den drei Dimensionen sonderpädagogischer Förderung ab. Im Rahmen der Ausbildung lernen Auszubildende darüber auch weitere Konzepte kennen.

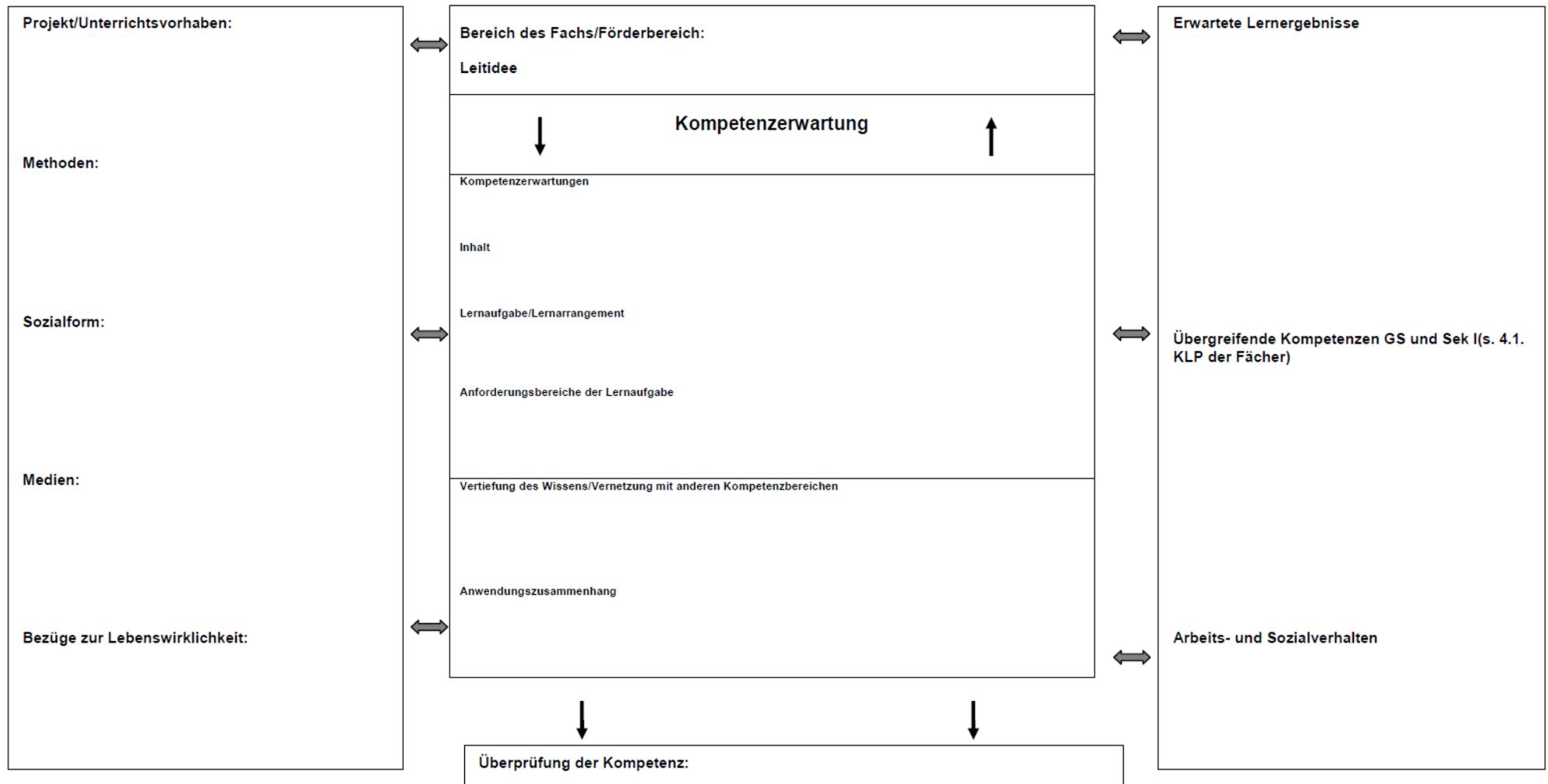
In der schriftlichen Planung ist begründend darzulegen, auf welche Dimensionen sonderpädagogischer Förderung sich die Angebote / Interventionen in der Projektphase, in der Einheit, in der Stunde beziehen und für welche Schülerinnen und Schüler diese Angebote / Interventionen geplant sind.

Das Konzept macht vor dem Hintergrund einer sonderpädagogisch fokussierenden“, „sonderpädagogisch fördernden“ und / oder „sonderpädagogisch assistierenden“ Dimension Angebote / Interventionen erforderlich, um individuelle Lernwege zu ermöglichen. In einer Projektphase, in einer Einheit, in einer Stunde können für verschiedene Schüle-rinnen und Schüler unterschiedliche Dimensionen sonderpädagogischer Förderung sinnvoll sein.

Die Seminausbildenden nehmen bezogen auf die sonderpädagogische Förderung im Rahmen der Förderschwerpunkte und Entwicklungsbereiche folgende Aspekte in den Blick:

- ❖ Sind die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler genau erhoben worden und sind individuelle Förderbedarfe erkannt worden?
- ❖ Hat die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter für die Förderung die Förderpläne und die Individuellen Entwicklungs-pläne der Schülerinnen und Schüler zu Grunde gelegt?
- ❖ Ist es und wie ist es der Lehramtsanwärterin oder dem Lehramtsanwärter gelungen, allen Schülerinnen und Schüler das Erreichen der fachlichen Kompetenzen zu ermöglichen? Waren die Interventionen / Angebote sinnvoll und zielführend? („sonderpädagogisch assistierende“ Dimension)
- ❖ Hat die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter Möglichkeiten erkannt und sinnvoll genutzt, einzelne Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund ihres individuellen Förderbedarfs im Fachunterricht gezielt zu fördern? Waren die Interventionen / Angebote zur Förderung sinnvoll und zielführend? („sonderpädagogisch fördernde“ Dimension).
- ❖ Wurden die Interventionen / Angebote zur Förderung sinnvoll und dem Förderanliegen entsprechend eingesetzt und umgesetzt? Kann der / die die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter begründen, wie sie / er den Fokus der Unterrichtsplanung auf die sonderpädagogische Förderung im Rahmen der Entwicklungsbereiche gesetzt hat? („sonderpädagogisch fokussierende“ Dimension).

1.5 Planungsraster für die Planung eines kompetenzorientierten Unterrichts für den ersten Unterrichtsbesuch im Fach



2. Perspektiven sonderpädagogischer Förderung

Drei Dimensionen sonderpädagogischer Förderung

Der Begriff „Dimensionen“ wird von uns im Sinne eines Planungs- und Gedankenspielraumes verstanden.

Bei der Planung von Unterricht bieten die drei Dimensionen der Lehramtsanwärterin oder dem Lehramtsanwärter die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und vor diesem Hintergrund sonderpädagogische Unterstützung in einem kompetenzorientierten Unterricht zu entwickeln und durchzuführen.

Die drei Dimensionen sind ausdrücklich nicht hierarchisch zu verstehen. Sie bilden vielmehr bei der Planung und bei der Reflexion von Unterricht notwendigerweise einzunehmende Sichtweisen auf die Förder- und Unterstützungsbedarfe von Schülerinnen und Schülern.

In einer Unterrichtsstunde können alle drei Dimensionen abgebildet sein, müssen bei der Planung zumindest durchdacht werden. Für den Unterricht können sich aus allen drei Dimensionen Schlussfolgerungen und Konsequenzen zur Realisierung einer individuellen Förderung ergeben. Eine rein fachliche Differenzierung genügt nicht dem Anspruch an sonderpädagogische Unterstützung.

Voraussetzung und Grundlage für die Planung eines Unterrichts für Schülerinnen und Schüler mit (sonderpädagogischem) Unterstützungsbedarf ist die intensive Auseinandersetzung mit den Entwicklungsbereichen der einzelnen Förderschwerpunkte und Unterstützungsbedarfe der Schülerinnen und Schüler.

Kernelement der schriftlichen Planung sind demnach die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

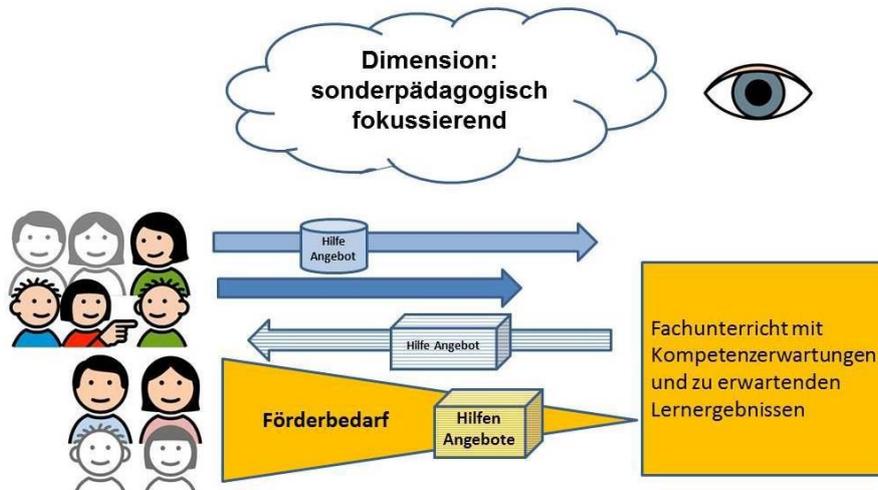
Diese sollen unter Berücksichtigung der Förderanliegen, der fachlichen Kompetenzen, den zu erwartenden Lernergebnissen und auch im Hinblick auf die Anforderungsbereiche sinnvoll ausgewählt und angemessen dargestellt werden. Es handelt sich hierbei um die originäre Expertise der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters für das Lehramt sonderpädagogische Förderung. Dieser zentrale Bereich fällt nicht unter die Zählung von 10 Seiten in der Vorgabe durch das Landesprüfungsamt.

In der Regel ergeben sich im Rahmen der Unterrichtsplanung mehrere Förderanliegen für eine Lerngruppe. Die Entscheidung darüber, welches Förderanliegen im Rahmen der Dimensionen sonderpädagogischer Förderung in der schriftlichen Planung ausführlich begründend dargestellt wird, ergibt sich aus der Schwerpunktsetzung in der Unterrichtsstunde und obliegt der Lehramtsanwärterin oder dem Lehramtsanwärter.

Fachrichtungsspezifische Besonderheiten sind bei der Planung und Reflexion von Unterricht und insbesondere der Förderanliegen zu berücksichtigen. Sie werden in den entsprechenden Förderschwerpunktseminaren besonders vor dem Hintergrund der Einbindung in das Konzept der drei Dimensionen sonderpädagogischer Förderung thematisiert.

Auf den folgenden Seiten werden die Dimensionen sonderpädagogischer Förderung schematisch dargestellt und konkretisiert. Eine weitere Schärfung erfolgt in den jeweiligen Fachrichtungen bzw. Förderschwerpunktseminaren.

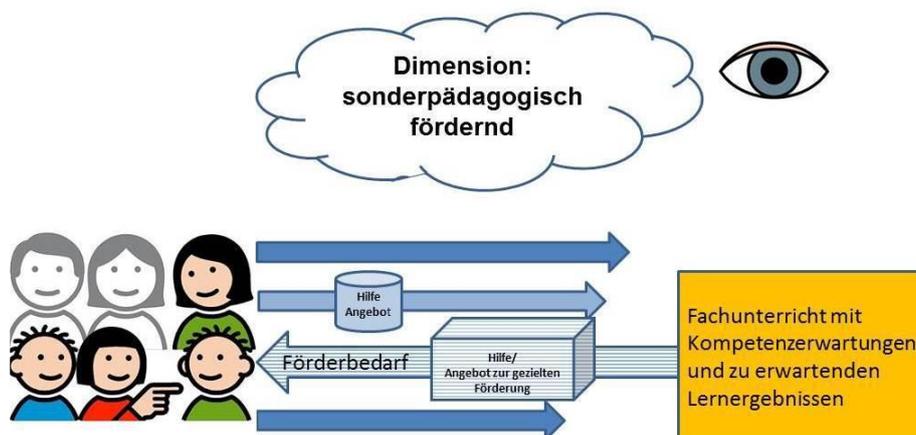
Übersicht über die drei Dimensionen sonderpädagogischer Förderung



Vor dem Hintergrund der **fokussierenden Dimension** gehen die Planungsüberlegungen vom sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf aus. Der/die LAA nutzt die Förderpläne und einen vorrangigen Entwicklungsbereich der SuS zur Ableitung eines Förderanliegens. Die Planung des Unterrichts für diese SuS folgt diesem Förderanliegen in der Regel unter Berücksichtigung des Arbeitens am gleichen Lerngegenstand.

Die Frage, die sich im Rahmen einer Unterrichtsnachbesprechung stellt:

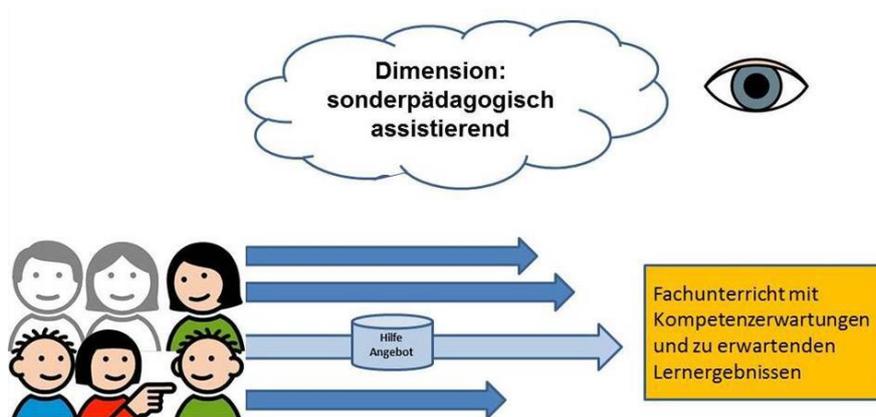
- ❖ Wurden die Hilfen / Angebote zur Förderung sinnvoll und dem Förderanliegen entsprechend eingesetzt und umgesetzt?
- ❖ Kann der / die LAA begründen, wie sie / er den Fokus der Unterrichtsplanung auf die sonderpädagogische Förderung im Rahmen der Entwicklungsbereiche gesetzt hat?



Vor dem Hintergrund der **fördernden Dimension** nutzt der/die LAA auf der Grundlage des (sonderpädagogischen) Unterstützungsbedarfs und unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen und Förderpläne den Unterricht im Fach als Möglichkeit einzelne SuS im ausgewählten Entwicklungsbereich gezielt zu fördern. Aus dem fachlichen Lerngegenstand ergeben sich besondere Chancen für eine Förderung im Entwicklungsbereich.

Die Frage, die sich im Rahmen einer Unterrichtsnachbesprechung stellt:

- ❖ Hat die / der LAA Möglichkeiten erkannt und sinnvoll genutzt, einzelne SuS vor dem Hintergrund ihres individuellen Förderbedarfs im Fachunterricht gezielt zu fördern?
- ❖ Waren die Interventionen / Angebote zur Förderung sinnvoll und zielführend?



Vor dem Hintergrund der **assistierenden Dimension** plant der/die LAA auf der Grundlage des (sonderpädagogischen) Unterstützungsbedarfs und unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen und Förderpläne Lernwege, Hilfen und Angebote für einzelne Schülerinnen und Schüler oder Lerngruppen, die zum Erreichen bzw. Fortschreiten innerhalb der fachlichen Kompetenzerwartungen hilfreich und notwendig sind.

Die Frage, die sich im Rahmen einer Unterrichtsnachbesprechung stellt:

- ❖ Ist es und wie ist es der / dem LAA gelungen, allen SuS das Erreichen der fachlichen Kompetenzen zu ermöglichen?
- ❖ Waren die Interventionen / Angebote / Hilfen sinnvoll und zielführend?

Wichtige ergänzende Hinweise finden Sie auch in dem Papier „Kompetenzorientierte Planung von Unterricht – Hinweise zur Unterrichtsplanung“ (hier Seiten 5, 6 und 7)

3. Grundlagen und Bezüge

Grundlagen	<p>Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung - OVP) BASS 2023/2024 - 20-03 Nr. 11 Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung - OVP) (schulwelt.de) Stand 01.11.2023</p> <p>Kerncurriculum für den Vorbereitungsdienst Kerncurriculum Vorbereitungsdienst.pdf (schulministerium.nrw) Stand 01.11.2023</p> <p>Weiterentwicklung der schulpraktischen Lehrerbildung im Lehramt für sonderpädagogische Förderung in Nordrhein-Westfalen (kurz: Positionen 2021) Positionen 2021 Lehrerbildung Seminare SF NRW.pdf (logineonrw-lms.de) Stand 01.11.2023</p> <p>Referenzrahmen Schulqualität NRW (RRSQ) Referenzrahmen NRW - Startseite Stand 01.11.2023</p> <p>Ausbildungsprogramm des Seminars für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung des ZfsL Lüdenscheid, September 2023 Zentrum für Lehrerbildung Lüdenscheid (logineonrw-lms.de)</p>
Weitere Bezüge und Literatur	<p>Blum, u. a. (Hrsg.): Bildungsstandards Mathematik: konkret. Sek I; Cornelsen, 2008</p> <p>Huber, C. & Grosche, M.: Das response-to-intervention-Modell als Grundlage für einen inklusiven Paradigmenwechsel in der Sonderpädagogik; In: Zf Heilpädagogik, (08), 2012; S. 312 – 322</p> <p>Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW: Bildungsstandards der KMK für die Fächer Deutsch und Mathematik 2004/2005</p> <p>Ministerium für Schule und Weiterbildung, NRW: Kompetenzorientierung - Eine veränderte Sichtweise auf das Lehren und Lernen in der Grundschule (Handreichung); Düsseldorf, 2008</p> <p>Ministerium für Schule und Weiterbildung, NRW: Kompetenzorientierung - Eine veränderte Sichtweise auf das Lehren und Lernen in der Grundschule (Handreichung); Düsseldorf, 2008</p> <p>Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW: Kernlehrplan für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen, Heft 3201, 1. Auflage 2011</p> <p>Pächter, M. u. a. (Hrsg.): Handbuch Kompetenzorientierter Unterricht; Beltz, 2012</p> <p>Piepenstock, P. Einbindung individueller sprachlicher und sprachtragender Förderanliegen in einem kompetenzorientierten Fachunterricht mithilfe dreier Planungsdimensionen – Das Lüdenscheider Modell In: Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis, Themenheft: Sprachheilpädagogischer Unterricht - Teil 2; 2016</p> <p>Seiffert, H.: Wie therapeutisch ist der sprachtherapeutische Unterricht – Dimensionen sprachbezogener Interventionen im Unterricht bei Schülern und Schülerinnen mit dem Förderbedarf Sprache; In: Die Sprachheilarbeit Jg. 53 (3) Juni 2008, S. 147-153</p> <p>Weinert, F.E.: Vergleichende Leistungsmessung in Schule – Eine umstrittene Selbstverständlichkeit; In: Weinert (Hrsg.) Leistungsmessung in Schulen, Wertheim und Basel, Beltz –Verlag 2001</p> <p>Wember, F. B.: Herausforderung Inklusion: Ein präventiv orientiertes Modell schulischen Lernens und vier zentrale Bedingungen inklusiver Unterrichtsentwicklung; In: Zf Heilpädagogik (10) 2013, S. 380 - 388)</p>